

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Exemplarpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3, Reklame 15 3. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd. Geb., woz. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abg. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinsichtlich wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. ab. Betriebsför. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 173

Altensteig, Samstag, den 28. Juli 1934

57. Jahrgang

NSDAP. und Gesetzgebung

München, 27. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt: Der Führer hat in seiner Eigenschaft als Reichsminister für weitere Vereinfachung von Partei und Staat angeordnet, daß die Partei mehr noch als bisher dadurch zur gesetzgeberischen Arbeit herangezogen wird, daß der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, oder von ihm bestellte Referenten das Recht erhalten, an der Bearbeitung von Gesetzentwürfen sämtlicher Reichsressorts teilzunehmen.

Schweizerisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

Tuttlingen, 27. Juli. Das Schweizerische Verkehrsflugzeug „Curtis Condor“ ist am Freitag gegen 10 Uhr in der Nähe der Gemeindegrenze Wurmlingen-Weilheim im Oberamt Tuttlingen aus bisher noch nicht geklärten Gründen abgestürzt. Beim Aufschlagen auf den Boden geriet die Maschine in Brand. Näheres konnte noch nicht ermittelt werden. An Bord befanden sich acht Fluggäste und die dreißigpflüge Besatzung.

Zu dem Absturz wird ergänzend mitgeteilt: Am Freitag früh kurz vor 10 Uhr flog das jahresplanmäßige Verkehrsflugzeug Zürich-Stuttgart der Schweizerischen Luftverkehrs-Gesellschaft über Tuttlingen. Aus bisher nicht geklärten Ursachen kurz vor dem Abflug aus einer etwa 1000 Meter hohen Wolkendecke in einen Wald ab und wurde vollständig zerrümmert. Der Motor wurde etwa 1 Kilometer von der Unfallstelle entfernt aufgefunden und in weitem Umkreise lagen Flügel- und Metallteile. Von den Insassen konnten bisher vier als Leichen geborgen werden. Das Meldebuch des Flugzeugführers verzeichnete als letzten Eintrag: „Zürich, 9.25 Uhr, 1500 Meter Höhe, Wetter klar, wolkenlos.“

Beleidigung des Reichsluftfahrtministers zum Flugzeugunglück bei Tuttlingen

Berlin, 27. Juli. Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, hat dem eidgenössischen Luftamt in Bern und der Direktion der Schweizerischen Luftverkehrs-Gesellschaft anlässlich des Flugzeugunglücks bei Tuttlingen im Namen der deutschen Luftfahrt aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen.

Stuttgart, 27. Juli. Reichshatthalter Murr hat sich sofort nach Bekanntwerden des tragischen Unfalls, dem das Schweizerische Verkehrsflugzeug „Curtis Condor“ zum Opfer gefallen ist, an die Unglücksstätte begeben. Desgleichen traf auch der Schweizerische Konsul in Stuttgart dort ein.

Die Opfer des Flugzeugunfalls von Tuttlingen

Tuttlingen, 27. Juli. Bei dem Absturz des Schweizerischen Verkehrsflugzeuges „Condor“ sind insgesamt zwölf Personen aus Leben gekommen, nämlich neun Fluggäste, ein Pilot, ein Steward und eine Stewardess. Unter den Fluggästen befanden sich eine Frau und ein etwa 3 Jahre altes Kind. Sechs Fluggäste sind Deutsche. Die Unglücksstelle ist jetzt in weitem Umkreise von SA, Fliegerjägern des LKA und der Feuerwehr abgesperrt.

Nach einer vorläufigen Feststellung sind bei dem Absturz des Schweizerischen Flugzeuges folgende Personen ums Leben gekommen: der Pilot Mühlenmattler, der Funkmaschinist und eine Stewardess aus Zürich, sowie die Passagiere Rechtsanwalt Reuggli aus Zürich, Frau Dr. Hammer mit Kind aus Dresden, ein Herr Schneiderwag mit Reifeziel Weispitz, ein Fräulein Rechenberg mit Reifeziel Berlin, Dr. Otto aus einem Berliner Geschäftsbau, ein Herr Kron mit Reifeziel Stuttgart, ein Herr Herlich, ebenfalls Reifeziel Stuttgart und ein Ingenieur Kummel, Reifeziel Halle.

Abschiedsbeleg des Obergruppenführers von Jagow

In einem Abschiedsbeleg des Obergruppenführers von Jagow an die Führer und Männer seines bisherigen Stabes, der Gruppe Südwest und der Gruppe Kurpfalz vor Übernahme der SA-Gruppe Berlin-Standenburg heißt es u. a.: Mit Stolz fühle ich mich berechtigt, festzustellen: Nicht ein einziger SA-Führer oder SA-Mann im Bereich der Obergruppe 5 war mit den Veräthern im Komplott. In besonderer Dankbarkeit für diese Tatsache spreche ich den unter mir bisher die beiden Gruppen führenden Männern meinen Dank und meine Anerkennung aus: Gruppenführer Lubin und Brigadeführer Wagenbauer. Beide stehen untadelig da, genau so wie die beiden Gruppen selbst. Gruppenführer Lubin führt die Gruppe Südwest weiter. Brigadeführer Wagenbauer hat im Zuge der vom Führer befohlenen Vereinfachung die Brigade 16 (Stuttgart) übernommen. Mich ruft der Führer zu schwerster neuer Arbeit. Uns umschließt weiter das feste Band der von ihren Schladern geteilten SA. So rufe ich Euch zu: In West und Süd, in Nord und Ost soll es geben nur eine SA und die ist treu, treu bis in den Tod dem Führer und seiner Ehre. Heil Hitler! gez. von Jagow, Obergruppenführer.

Authentische Erklärung des Gesandten Dr. Rieth

Zu den Ereignissen in Oesterreich

Berlin, 27. Juli. Zu den Vorgängen in Wien gibt der nach Deutschland zurückgekehrte bisherige deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, folgende authentische Erklärung ab: Es sind über meine Intentionen bei den Ereignissen, die sich im Bundeskanzleramt in Wien abgespielt haben, in Oesterreich und im übrigen Ausland so verschiedenartige Meldungen, sowie Vermutungen über meine diesbezüglichen Beweggründe geäußert worden, daß ich mich veranlaßt sehe, rein sachlich die Ereignisse darzustellen, wie sie sich tatsächlich abgespielt haben.

Wie bekannt, hatte die in das Bundeskanzleramt eingedrungene Truppe, nachdem Herr Dollfuß verwundet worden war und drei weitere Mitglieder der Regierung sowie etwa 150 Beamte gefangen gehalten wurden, gedroht, daß diese Gefangenen erschossen würden, wenn die das Gebäude umlagernden Truppen und Schutzkorpsmannschaften daselbst angreifen sollten.

Nach mehreren Stunden, während derer von Regierungsseite mit der eingedrungenen Truppe verhandelt worden war, stellte Minister Neustädter-Stürmer, der den Befehl außerhalb des Gebäudes führte, ein kurzfristiges Ultimatum, nach dessen Ablauf der Angriff auf das Bundeskanzleramt erfolgen würde.

Knapp vor Ablauf dieser Frist wurde ich aus dem Bundeskanzleramt von dem Befehlshaber der eingedrungenen Truppe, der sich als Hauptmann Friedrich vorstellte, telefonisch angerufen. Er teilte mir mit, daß eine Vereinbarung mit den Regierungsovertretern abgeschlossen worden sei, laut der, um keine Menschenleben mehr zu opfern, die gesamte Truppe, der die österreichische Staatsangehörigkeit bereits aberkannt worden sei, mit zugesichertem freien Geleit unter militärischer Bedeckung aus Oesterreich abtransportiert und an eine Grenze gebracht werden müsse, für die sie die deutsche Gewähr hätte. Friedrich fügte hinzu, daß die Ausführung des Abkommens noch deswegen unmöglich sei, weil seine Leute fürchteten, auf der Fahrt oder vorher niedergemacht zu werden. Infolgedessen hat mich Friedrich, daß ich mir die Fügung des freien Geleits für den Abtransport von dem zuständigen Minister bestätigen ließe.

Ich habe dies zunächst nicht zugesagt und erklärt, daß ich mit den gesamten Vorfällen nicht das geringste zu tun habe und mich nicht damit befassen könne.

Darauf bestätigte Herr Jen, einer der im Bundeskanzleramt gefangen gehaltenen Minister, mir telefonisch die getroffene Abmachung und wiederholte seinerseits die bereits von Friedrich vorgebrachte Bitte, daß ich sofort vor das Bundeskanzleramt komme und mir die von dem dort Befehl führenden Minister Neustädter-Stürmer getroffene Abmachung bestätigen lasse, weil hiervon die Durchführung derselben abhängt.

Da bis zum Ablauf des gestellten Ultimatum nur noch wenige Minuten übrig blieben und nach den mir übereinstimmend abgegebenen Erklärungen eine friedliche Lösung nur möglich sei, wenn ich dem an mich gerichteten Ersuchen stattgebe, habe ich Minister Neustädter-Stürmer aufgesucht. Zu Beginn dieser Unterredung teilte mir dieser mit, daß Herr Dollfuß tot sei. Sodann bestätigte der Minister mir den Inhalt der getroffenen Vereinbarung und das zugesicherte freie Geleit für die gesamte im Gebäude befindliche bewaffnete Truppe. Die gleiche Bestätigung erhielt ich von dem ebenfalls anwesenden Minister Jen.

Ich habe hierzu keinerlei Zustimmung oder sonstige Erklärung gegeben, jedoch betont, daß, wenn ich diese Mitteilung aus den erwähnten Gründen entgegennehme, ich dies nur persönlich tue.

Der noch in dem belagerten Gebäude eingeschlossene Staatssekretär Karwinsky ließ mich daraufhin zu einer Unterredung am Fenster dieses Gebäudes bitten. Herr Minister Neustädter-Stürmer, den ich um seine Stellungnahme hierzu befragte, erwiderte, er wolle dazu nicht Stellung nehmen und dies meinem Ermessen überlassen. Darauf habe ich die Unterredung abgelehnt. Als ich im Begriff war, mein Auto zur Wegfahrt zu besteigen, wurde ich von herbeieilenden Polizeioffizieren dringend erlucht, noch zu verweilen, weil Herr Staatssekretär Karwinsky selbst aus dem Gebäude zu mir herauskomme. Dieser schritt eilig auf mich zu und bat mich, mit ihm und dem ebenfalls hinzugelassenen Minister Jen zu einem Tor des Bundeskanzleramtes zu gehen, um Hauptmann Friedrich mitzuteilen, daß die Minister mir das Abkommen bestätigt hätten. In der Begleitung der beiden Minister begab ich mich dann dorthin und teilte dieses dem in einem Toripalt sichtbar werdenden Hauptmann Friedrich mit, worauf ich den Platz verließ.

Aus dieser Schilderung der stattgehabten Vorgänge geht zunächst hervor, daß ich nicht, wie behauptet worden ist, eine Vermittlungsaktion eingeleitet oder mich daran beteiligt

habe, sondern daß ich lediglich die Mitteilung einer bereits stattgehabten Vereinbarung gewissermaßen als Zeuge entgegengenommen habe, ohne mich dazu zu äußern. Es erhellt ferner daraus, daß ich auch nicht auf Veranlassung der in das Bundeskanzleramt eingedrungenen Truppe gehandelt habe, sondern daß ich nur im Einklang mit der mir zum Ausdruck gebrachten Wünsche österreichischer Regierungsmitglieder vorgegangen bin.

Es ist schließlich klar — dies betone ich besonders — daß ich mich zu dem beschriebenen Schritt nur entschlossen habe, um noch in letzter Minute, als der militärische Angriff auf das Gebäude des Bundeskanzleramtes beginnen sollte, dazu beizutragen, das dann unvermeidliche Blutergießen, nicht zum mindesten unter den zahlreichen im Gebäude gefangenen österreichischen Ministern und Beamten, zu verhindern.

Alle weiteren Kombinationen politischer Art, die an den von mir unternommenen Schritt geknüpft worden sind, werden auch durch die infolge obiger Darstellung sinnfälligerweise zu Tage tretende Tatsache hinfällig, daß — wie ich dies immer wieder betont habe — ich nicht als bevollmächtigter Gesandter, sondern nur als Mensch gehandelt habe, der geglaubt hat, dazu beitragen zu müssen, vielleicht zahlreiche Menschenleben zu retten, als er darum gebeten wurde, wie dies übrigens auch — wie mir erst nachträglich bekannt wurde — dem letzten Wunsch entsprach, den Bundeskanzler Dollfuß vor seinem Hinscheiden zum Ausdruck brachte. Infolgedessen trage ich auch allein die Verantwortung für das, was ich getan habe.

Ich stelle auch fest, daß die Erklärungen der drei Regierungsmitglieder über das freie Geleit mir gegenüber abgegeben wurden, nachdem sie mir bereits das Hinscheiden des Bundeskanzlers Dollfuß mitgeteilt hatten, daß also diese Zusage in voller Kenntnis dieses traurigen Ereignisses gegeben worden ist.

Berlin, 27. 7. 1934.

gez. Rieth.

Wiener Ministerrat

Die Verluste der Bundestruppen

Wien, 28. Juli. Am Freitagabend tagte ein Ministerrat, der mit einer Trauerkundgebung für Bundeskanzler Dr. Dollfuß eingeleitet wurde. Anschließend gab Bundesminister Stodinger die Einzelheiten über das Leichenbegängnis bekannt. Sodann nahm der Ministerrat einen Bericht über die allgemeine Lage entgegen, in dem festgestellt wurde, daß mit wenig Ausnahmen Ruhe und Ordnung im ganzen Lande herrsche. Der Eisenbahnverkehr funktioniert normal.

Es wurde sodann ein besonderer Ministerausschuß eingesetzt, der sich mit der Bekämpfung des Terrors zu befassen hat und dem Vizkanzler Starhemberg, vormaliger und Justizminister Berger, Staatssekretär Karwinsky, Minister Jen und der Staatssekretär für die Landesverteidigung Zehner angehören werden. Daraus, so wurde in einer Pressekonferenz amtlich mitgeteilt, sei zu erhellen, daß alle Gerüchte, die heute (Freitag) über eine Verhaftung Jens in Umlauf waren, glatte Erfindungen seien.

Die vorläufigen amtlichen Angaben über die Verluste des Bundesheeres lauten:

Bei den Kämpfen in Steiermark sind zwei Offiziere und sieben Mann getötet worden, vier Offiziere und sechs Mann schwer verwundet. Im ganzen sind die Verluste des Bundesheeres bei den bereits abgeschlossenen und zum Teil noch andauernden Kämpfen bis jetzt auf 25 bis 30 Mann zu schätzen. Die Verluste der anderen Formationen, vor allem des Schutzkorps, sind im Augenblick noch nicht bekannt.

Am Samstag wird zum Zeichen der Trauer für Bundeskanzler Dr. Dollfuß der Zugverkehr auf allen österreichischen Bundesbahnen um 14.30 Uhr auf zwei Minuten unterbrochen. Sämtliche Geschäfte werden nachmittags aus Anlaß der Trauerfeier geschlossen.

Traueranzeige der österreichischen Bundesregierung

Wien, 27. Juli. Die österreichische Bundesregierung hat folgende Traueranzeige veröffentlicht: Die österreichische Bundesregierung gibt die tieferschütternde Nachricht vom Ableben ihres unvergesslichen Führers, des Herrn Bundeskanzlers Dr. Dollfuß



berit Dollfuß, Oberleutnant d. R., bester jährelanger Offizier, bekannt, der am 25. Juli 1934 als Opfer treuer Pflichterfüllung und unermüdbaren Dienstes für sein Vaterland einen ruhigen Mordanschlag im 42. Lebensjahr erlegen ist und um etwa 15.45 Uhr sein von edelster Gelassung getragenes Leben ausgehaucht hat. Die irdische Hülle des Verewigten wird am Samstag um 14.30 Uhr nach der ersten Einsegnung vor dem Rathaus der Stadt Wien in die Metropolitan-Kirche St. Stephan übergeführt, dort neuerlich feierlich eingeseget und dann auf dem Hieghinger Friedhof vorläufig beigesetzt werden.

Die Generale des Bundesheeres haben unter Führung des Staatssekretärs für das Heerwesen, Generalmajor Gschner, an der Bahre des toten Bundeskanzlers Dollfuß im Namen der bewaffneten Macht einen Kranz niedergelegt.

Österreichische Flüchtlinge an der deutschen Grenze verhaftet

Passau, 27. Juli. Aus der Gegend von Kollerndorf verhafteten österreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu erreichen. Hierbei entwickelte sich eine Schießerei mit schwerbewaffneten Feindwehrcapitalen. Acht Flüchtlinge erreichten, teilweise verwundet, die deutsche Grenze, wobei sie drei österreichische Zollbeamte, die sich ihnen in den Weg stellten, überwältigten und sie über die Grenze schleppten.

Die deutsche Grenzpolizei erschien sofort an Ort und Stelle und verhaftete die österreichischen Flüchtlinge. Die österreichischen Beamten wurden den österreichischen Grenzbehörden übergeben.

Nebst Brunnenvergiftung des Hasasbüros

Berlin, 27. Juli. Die französische Nachrichtenagentur Hasas hat eine Meldung aus Wien verbreitet, nach der am Donnerstag der Reichskanzler sich in dem Lager der österreichischen Flüchtlinge in Erlenhausen (Bavaria) aufgehalten habe. Die Nachricht ist wie wir erfahren, von der ersten bis zur letzten Zeile erfunden. Weder der Führer noch Reichsminister Dr. Göttsdels haben Bagreuth am 26. Juli verlassen, wie die Hasasagentur ohne Schwierigkeiten bei allen amtlichen deutschen Stellen hätte erfahren können. Die Nachricht, die in der Richtung der von der französischen Presse betriebenen üblen Stimmungsmache gegen Deutschland liegt, ist damit als eine falsche Brunnenvergiftung gekennzeichnet.

von Papen zum Gesandten von Wien ernannt

Berlin, 27. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluss an das von dem Herrn Reichskanzler an den Botschafter von Papen gerichtete Schreiben vom 26. Juli 1934 hat sich der Herr Reichspräsident einverstanden erklärt, den Botschafter von seinem Amt als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Beauftragten zu entbinden, um ihn mit der vom Reichskanzler vorgelegenen wichtigen Aufgabe zu betrauen.

Demzufolge hat der Reichskanzler befohlen, den Botschafter von Papen zum Gesandten in Wien in der strikter Sondermission zu ernennen. Das Agreement wurde Freitag in Wien nachgeprüft.

Österreich unter dem Eindruck des Hitler-Briefes an Papen

Wien, 27. Juli. Das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, die „Reichspost“, ließ ein Extrablatt mit dem Wortlaut des Schreibens des Führers an den Botschafter von Papen verteilen. Das Extrablatt trägt die Aufschrift: „Reichskanzler Hitler macht Frieden mit Österreich“. „Herr von Papen als Gesandter nach Wien entsandt“. Im österreichischen Rundfunk wird in regelmäßigen Abständen von einer halben Stunde der Wortlaut des Schreibens wiederholt. Dieser entscheidende Schritt des Führers zur Entspannung der Lage und zur Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen hat in allen Bevölkerungsteilen das größte Aufsehen erregt. Nach der lähmenden Spannung und der maßlosen Erregung der letzten Tage geht es wie ein Aufatmen durch das ganze österreichische Volk. Überall hört man Stimmen laut werden: Frieden mit Deutschland, Frieden mit unseren Brüdern jenseits der Grenze.

Der Beschluss des Reichskanzlers wird in den leitenden diplomatischen Kreisen unvorbereitet als die entscheidende Tat von der größten Tragweite sowohl für die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, als auch für die gesamte europäische Lage beurteilt. Überall wird die Auffassung laut, dass damit eine entscheidende Wendung eingetreten ist und dass der Entschluss des Führers im wirklichen Interesse der beiden deutschen Staaten liegt. Die Ernennung Papens zum Gesandten in Wien wird überall mit der größten Genugtuung aufgenommen, da die Persönlichkeit Papens nach einer gerade in nationalen Kreisen vertretenen Auffassung die volle Garantie für eine Erfüllung der ihm vom Führer gestellten Aufgaben bietet.

Eine österreichische Erklärung zur Entsendung von Papen

Wien, 27. Juli. Zu den in ausländischen journalistischen Kreisen geflüstert verbreiteten Gerüchten, dass die österreichische Regierung zwar der Ernennung des Botschafter von Papen zum deutschen Gesandten in Wien ihre Zustimmung erteile, jedoch hieran den Wunsch nach gewissen Sicherheiten knüpfen werde, wird dem Nachrichtenbüro von offizieller Seite erklärt, dass bisher bei der österreichischen Regierung der übliche diplomatische Antrag der deutschen Regierung auf Gewährung des Agreements noch nicht eingegangen sei und dass dabei selbstverständlich für die österreichische Regierung keinerlei Möglichkeit vorliege, zu dem Plan der Entsendung des Botschafter von Papen nach Wien Stellung zu nehmen. Die österreichische Regierung hat daher bisher noch keine Erklärung in irgend einer Richtung abgegeben. Die Regierung hat lediglich von dem durch das Deutsche Nachrichtenbüro verbreiteten Schreiben des deutschen Reichskanzlers an Botschafter von Papen mit großer Genauigkeit Kenntnis genommen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Wann wird Italien zur Einsicht kommen?

Freitag mittag bestand der Eindruck, dass in der ausgeputzten öffentlichen Meinung Italiens eine gewisse Abkühlung eintreten wird. Indessen muß noch einmal hervorgehoben werden, dass der Ton der italienischen Presse bis Freitag früh von einer unerhörten Schärfe und Gehässigkeit gegen Deutschland gewesen ist und daß die Blätter mit allen Mitteln, auch mit Verdrehung und mit Verschweigung von Tatsachen, die öffentliche Meinung des Landes ziemlich erfolgreich aufgeputzt haben. Unerhört sind vor allem die Beschimpfungen Deutschlands durch den vatikanamtlichen Oberwator Romano. Der Tenor dieses einseitigen Pressefeldzuges war ganz auf das Gefühl eingestellt. Ein 60-Millionenvolk, das gewaltig ein armes 6-Millionenvolk, die deutsche Barbarei gegen die ganze Kulturwelt und müsse zur Ordnung gerufen werden.

Daß Italien in dieser Darstellung führend vorangegangen ist, steht außer aller Zweifel. Obwohl in der hiesigen Presse behauptet wurde, daß die ganze Kulturwelt mit einem einzigen Aufschrei der Entrüstung auf die von Deutschland angeführten Verbrechen antwortete, gelang es doch kaum mit Mühe und Not, ausländische Pressestimmen zusammenzubringen, die den italienischen „gleichwertig“ waren. Lediglich einige Schweizer Blätter und ein paar französische Zeitungen konnten sich neben der italienischen Presse heben lassen und wurden zitiert.

Zu gleicher Zeit scheint auf diplomatischem Gebiet eine gewisse Ernüchterung eingetreten zu sein. Die maßgebenden europäischen Mächte scheinen, obwohl sie zweifellos durch ihre Geschäftsträger am Donnerstag ihre Solidarität bezüglich der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit erklärten, doch, wie man in Rom annimmt, angeedeter zu haben, daß das Material für den Nachweis einer Beteiligung Deutschlands nicht ausreicht. Der „Piccolo“ der Mittagsausgabe des Giornale d'Italia spricht am Freitag auch nicht mehr von einer „Aktion“, sondern von der italienischen „Nachsicht“. Es sei nicht notwendig, heißt es, festzustellen, daß sich Italien gerade in diesem Augenblick nicht vom Grundgesetz der Zusammenarbeit entferne. Italien verfolge zusammen mit England und Frankreich mit herzlicher Anteilnahme das Werk der Verteidigung und des Wiederaufbaues Österreichs.

Völkerbundsratssitzung wegen der österreichischen Vorfälle?

Paris, 27. Juli. Die gesamte französische Presse bepricht weiter die Vorfälle in Österreich und beschäftigt sich mit den Folgen, die daraus entstehen könnten. Der „Excelsior“ glaubt anständigen zu können, daß man bei den Verhandlungen zwischen Paris, London, Rom und Genf den Zutritt einer außerordentlichen Völkerbundsratssitzung in der nächsten Woche ins Auge fasse und zwar unter Bezugnahme auf Artikel 11 des Völkerbundsstatuts. Der Rat werde wahrscheinlich einen aus den mit der Verfolgung der Angelegenheit beauftragten Großmächten zusammengesetzten Ausschuss ernennen.

Genf dementiert außerordentliche Ratssitzung

Genf, 27. Juli. Die Nachricht eines englischen Blattes, das aus Pariser Quelle das Zutritt des Völkerbundsrates wegen der österreichischen Ereignisse für die nächste Woche angekündigt hatte, wird vom Völkerbundssekretariat nach Erfundungen in Paris, Rom und London dementiert. Man glaubt in Völkerbundsreisen nicht, daß der Völkerbundsrat in dieser Angelegenheit angerufen werden wird, da es sich um eine innerösterreichische Angelegenheit handelt. Man nimmt an, daß wenn ein internationaler Schritt erfolgen sollte, dieser wohl durch die Großmächte ohne Vermittlung des Völkerbundes direkt erfolgen würde. Es besteht hier jedoch der Eindruck, daß die Mächte vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen werden.

Neuordnung der SA. vor dem Abschluss

Berlin, 27. Juli. Der Chef des Stabes der SA., Luge, gewährte einem Mitglied der Reichspressestelle der NSDAP. eine Unterredung, über die die NSK. folgendes mitteilt:

Frage: Mein Stabschef, die SA. hat die größte Erschütterung seit ihrem Bestehen hinter sich. Werden die Ereignisse des 30. Juni und 1. Juli für Geist und Haltung der Formationen von irgend welchen Folgen sein?

Antwort: Nein! Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß die Qualität der SA.-Einheiten besser werden wird, weil ein Teil unzuverlässiger Elemente wieder ausgeschieden wird, während auf die Dauer der alte, erprobte Kern der SA. im alten Geiste stehen wird.

Frage: Die Ereignisse des 30. Juni haben eine Neubesehung zahlreicher höherer Führerstellen der SA. notwendig gemacht. Wird diese personelle Umbesehung am 31. Juli bei Schluss des SA.-Urlaubs zum Abschluss gekommen sein?

Antwort: Zunächst sind nur Beauftragungen und keine endgültigen Ernennungen erfolgt. Allerdings sind diese so weit zum Abschluss gekommen, daß bei Ende des Urlaubs alle Stellen wiederbesetzt sind.

Frage: Sind bei der Neubesehung der Gruppen die alten Kämpfer in erster Linie berücksichtigt worden?

Antwort: Selbstverständlich stehen bei der Neubesehung der Führerstellen die alten Kämpfer im Vordergrund. Es muß hierbei allerdings bedacht werden, daß natürlich nicht auf einmal eine völlige Neubesehung der Führerstellen der SA. vorgenommen werden kann, sondern daß erst allmählich die Beauftragung von alten SA.-Männern mit Führerstellen möglich ist. Es wird jedenfalls interessieren, daß die jetzt an der Spitze von SA.-Gruppen stehenden SA.-Führer Mitgliedsnummern unter 100.000 haben und im Besitze des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. sind.

Frage: Welcher Art sind die organisatorischen Veränderungen, die in der SA. durchgeführt werden?

Antwort: Ueber alle organisatorischen Maßnahmen kann ich mich heute nicht äußern, jedoch sind die ersten Veränderungen

schon durchgeführt, wie z. B. die Auflösung der Obergruppen, der Inspektionen usw. und die Beseitigung der zum Teil aufgeblähten Stäbe bezw. ihre Zurückführung auf ein gesundes Maß. Am wichtigsten scheint mir die meistens vernachlässigte weltanschauliche Schulung der SA. notwendig zu sein, um dem Führer in der SA. wieder ein Instrument zu schaffen, das wirklich als Garant des Nationalsozialismus angeprochen werden kann.

Frage: Von den heutigen SA.-Männern gehören Schätzungsweise über die Hälfte der Partei nicht an, weil sie erst nach Schließung der Mitgliederlisten der Partei in die SA. eintraten. Wie soll künftig die innere Verbindung zwischen Partei und SA. gewährleistet werden?

Antwort: Ich halte es für selbstverständlich, daß zunächst einmal alle SA.-Führer, aber mit der Zeit auch alle SA.-Männer wieder Parteigenossen sind. Ich werde auf jeden Fall dafür sorgen, daß die SA. wieder eine der festesten Säulen innerhalb der Partei wird.

Frage: Wie wird sich künftig das Verhältnis zwischen SA. und den anderen selbständigen Organisationen der Partei gestalten?

Antwort: Das herrliche, absolut kameradschaftliche Verhältnis, das zwischen den Weirern der NSDAP. in der Kampfsicht herrscht, ist für mich wie für jeden alten Nationalsozialisten, SA.-Führer und SA.-Mann eine Selbstverständlichkeit. Dieses alte Verhältnis dort, wo es durch die Entwicklung der letzten Monate beeinträchtigt worden sein sollte, wiederherzustellen, wird mir umso leichter werden, als mich den Führern der anderen Säulen der Partei ein freundschaftliches Verhältnis aus den früheren Kampftagen verbindet.

Frage: Welche Aufgaben werden der SA. nach Wiederherstellung ihrer alten Zielsetzung gestellt werden?

Antwort: Ueber die einzelnen Aufgaben, die der SA. für die Zukunft im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung gestellt werden, möchte ich mich heute noch nicht äußern. Ich sehe es aber als meine vornehmste und höchste Pflicht an, den alten SA.-Geist wieder herzustellen, der die Bewegung großgemacht hat und uns die nationalsozialistische Revolution gewinnen ließ.

Die Einheit der Bewegung

Gemeinsame Schulung von PD., SA., SS., HJ., Reichsbienst und Bauernbund

Berlin, 27. Juli. Der Beauftragte des Führers zur Ueberwachung der gesamten Schulung und Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenber, hat in Verfolg des Auftrages des Führers, Sicherheit der Einheit der gesamten Bewegung, eine Entscheidung herbeigeführt, die auf die künftige Entwicklung der verschiedenen Gliederungen der gesamten PD., SS., SA., HJ., des Arbeitsdienstes und des Bauernbundes von größter Bedeutung ist und die durch nichts zu ershütternde Einheit der NSDAP. erneut unter Beweis stellt.

Die Bewirklichung eines dahingehenden Vorschlages des Reichsleiters Alfred Rosenber ist durch die gemeinsame Rundgebung der für die verschiedenen Gliederungen der Bewegung verantwortlichen Reichsleiter und Führer gesichert.

Wir stimmen dem Ersuchen des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP., Parteigenosse Alfred Rosenber, bei, zweimal im Jahre Gemeinschaftskursen aller Gliederungen der NSDAP. einzurichten und durch diese gemeinsame Arbeit die weltanschauliche und staatspolitische Einheit der NSDAP. und die Unererschütterlichkeit des nationalsozialistischen Volkens zu dokumentieren.

A. Walter Darre, Konstantin Hierl, Heinrich Himmler, Viktor Luge, Baldur von Schirach.

Französisch-italienische Verständigung in Nordafrika

Abtretung von Libesti an Italien — Außerkräftsetzung der Unabhängigkeitsgarantien für Abessinien

Nach englischen und französischen Meldungen hat sich in aller Stille ein großes Ereignis von außerordentlicher Tragweite vollzogen. Frankreich und Italien haben sich über die wichtige Grenzfrage geeinigt, wobei sehr wahrscheinlich englische Mitwirkung im Hintergrund gewesen ist. Diesen Schluss gestattet vor allem die Außerkräftsetzung des französisch-italienisch-englischen Garantieabkommens über die Unabhängigkeit des abessinischen Kaiserreiches, das dadurch mit seinen 1,5 Millionen Quadratkilometer und etwa 12 Millionen Einwohner zum reinen Interessengebiet Italiens wird.

Um die Folgen zu verstehen, muß man sich die Voraussetzungen vergegenwärtigen. Libien und die Cyrenaika gehören Italien. Im Osten grenzt dieses Kolonialgebiet an Ägypten, im Westen an Algerien. Freilich ist der Begriff „Grenze“ nur sehr hypothetisch aufzufassen. Mangels natürlicher Abgrenzungen (Berge oder Gewässer) sind die Grenzen gewissermaßen wie mit dem Lineal über die Landkarte gezogen. Grenzpfähle oder Grenzsteine gibt es nicht. Zum größten Teil wissen die Europäer nicht einmal, wie es an diesen Grenzen aussieht. Man orientiert sich nach Dajen oder Brunnen. Es liegt auf der Hand, daß gerade an diesen Objekten die Interessen aufeinander stoßen und sich leicht reiben können.

Im großen und ganzen ist es zwischen Frankreich und Italien, sowie mit Ägypten-England bisher zu keinen ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen. Erst neuerdings droht die Gefahr zu Differenzen, da sich die italienische Außenpolitik auf den Standpunkt stellt, daß Italien in Libien und der Cyrenaika der Nachfolger des alten osmanischen Reiches sei, dem früher diese Länder gehört haben. Nun waren aber zur Türkenzeit die Grenzen genau so vage wie auch heute noch, nur daß jetzt ein vertiefter Rechtsanspruch vertreten wurde. Da außer Dajen und Brunnen das Land nur aus hoffnungslosen Sandwüsten besteht, waren die Objekte nicht eines so großen Aufwandes wert, wenn auch das eigentliche Hin und Her der Verhandlungen bereits fast zehn Jahre andauert. Doch scheint es jetzt zu einer friedlichen Einigung gekommen zu sein. 1931 besetzten die Ita-



liener die Kusta-Dalen, wodurch die Festlegung einer Grenze gegen Ägypten und den Sudan notwendig wurde. Beide Partner einigten sich schließlich auf den 25. Längengrad und 22. Breitengrad als formalen Grenzlinien. Vor kurzem haben sich nun die beiden Nachbarn dahin verständigt, die Grenze dem 25. Längengrad entlang bis zum 20. Breitengrad südlich zu verlängern, wodurch das Gebirgsmassiv El Owenat in italienischen Besitz kam. Nun ergab sich ein neues Verhandlungsthema für Italien mit Frankreich. Durch die Verlängerung bis zum 20. Breitengrad wurde die bis dahin wasserrecht verlaufene Grenze sehr gelegen, weil die etwa 100 000 Quadratkilometer große Gebirgs- und Dalen-Landschaft von Tibet bis davorlag. Hierüber ist nun nach den jüngsten Meldungen die Einigung mit Frankreich zustande gekommen, das nun eben dieses Tibet an Italien abgetreten hat.

An und für sich ist der Gewinn außer einigen Brunnen durchaus problematischer Art, aber Italien ist dadurch ein erhebliches Stück auf dem Wege zu dem Ziel vorangekommen, um das seit langem seine Träume und Hoffnungen kreisen, den Tschad-See. Die Bedeutung des Tschad-Sees, der übrigens so groß ist wie Sardinien, ist bekannt; denn er ist der nördlichste Zentralpunkt, der mit dem wirtschaftlich mißbaren Gebiet Mittelafrikas in Verbindung steht.

Es sind also große Dinge im Werden, für die der Abschluß der neuen Kolonialkonvention wahrscheinlich nur den Auftakt darstellt. Räumt man die Preisgabe Abessinians in die italienische Interessensphäre mit hinzu, kann man die Frage nicht unterdrücken, aus welchen Gründen Frankreich sich zu diesen Opfern bequemt hat. Sie sind ganz offensichtlich politischer Natur und hängen mit Barthous europapolitischer Zulassung. Die italienisch-französische Verständigung kommt über einen Umweg zustande. Das Bezeichnende dabei ist aber, daß England fürdernd seine Hand darüber hält.

Sportflieger Freiherr von Dungen tödlich abgestürzt

Berlin, 27. Juli. Am Freitag vormittag ist der bekannte deutsche Sportflieger Freiherr Wolf von Dungen in der Nähe von Augsburg abgestürzt und kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen erlegen. v. Dungen hatte sich zu dem diesjährigen Europa-Rundflug gemeldet und unternahm in den letzten Tagen Probeflüge mit einem neuen Sportflugzeug, welches als Vorbereitung für den großen internationalen Wettbewerbs Die Kräfte des Adlurs galt. Dieser konnte bisher noch nicht geübt werden. Zur Zeit des Unfalls herrschte hart böiges Wetter.

Abkommen über den Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz

Berlin, 27. Juli. In Berlin ist am Donnerstag ein Abkommen über den Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz unterzeichnet worden. Die Neuordnung ersetzt die bisherige Regelung des Zahlungsverkehrs im Warengeschäft über das Sonderkonto der Schweizerischen Nationalbank bei der Reichsbank. Mit Wirkung ab 1. August d. J. können in beiden Ländern sämtliche Zahlungen nach dem anderen Land grundsätzlich nur noch auf dem Wege der Verrechnung über die beiden Notenbanken erfolgen. Gleichzeitig sind Vereinbarungen über die Ermäßigung deutscher Zölle für schweizerische Waren und über die Erhöhung von Schweizerischen Kontingenten für die Einfuhr deutscher Waren getroffen worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juli 1934.

Amtliches. Ernann wurde Studienassessor Ulrich Ziegler an der Realschule mit Lateinabteilung in Urach zum Studienrat an der Realschule in Wildbad.

Vertrag wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Altensteig-Stadt dem Lehrer Ernst Schmidhuber in Stuttgart; Althengstett D. Calw dem Hauptlehrer Kähele in Nordhausen D. Badenheim; Baidersbrunn dem Hauptlehrer Dettle in Ehingen D. Badingen; Denna D. Neuenbürg dem Lehrer Friedrich Finkbeiner in Jägingen D. Urach; Etmannsweller dem Lehrer Gottlob Hornberger in Stuttgart-Kalental.

Von der Stadtkapelle. Sonntagabend 8.15 Uhr bei gütiger Witterung auf dem Marktplatz Platzkonzert. Reihenfolge: 1. „Unter dem Siegesbanner“, Marsch von F. v. Blon; 2. „Banditenstreiche“, Ouvertüre von Fr. v. Suppé; 3. „Auf Flügeln der Liebe“, Walzer von Kriebstein; 4. „An Sie“, Lied für Tenorhorn-Solo von L. v. Beethoven; 5. „Schön ist die Jugend“, Potpourri von Max Rhode; 6. „Titel mein Heimatland“, Marsch von E. Sugg.

Volksdeutsche Freierkünde. — Auslandsdeutschtum, Grenzlandsdeutschtum — Begriffe, einst nur wenigen geläufig, heute aber Gemeingut des ganzen Volkes. Das neue Reich weiß, was es den Brüdern jenseits der Grenzen schuldet; es weiß, was es ein einziges, starkes Reich für sie bedeutet; es weiß aber auch, was die Deutschen im fremden Land ausfind. Jeder einzelne Volksgenosse aber muß sich verbunden fühlen den Volksgenossen, die draußen stehen, oft auf bedrohtem, ja vielleicht verlorenen Posten. Und besonders in den Herzen und Köpfen der Jugend muß das leben, was die Worte besagen: Volk lebt nicht in heengenden Grenzen — Volk lebt in uralter Weiten fort. — Lieder und Serie, vorgetragen durch Schüler der Realschule, gaben dem Gedanken der Verbundenheit Ausdruck. Altesor Sälzer führte an der Hand von Lichtbildern durch die Welt, dahin wo deutsche Volksgenossen auf ihrem Posten stehen, Träger deutschen Volkstums sind. Ein Sprechchor der 8. Volksschullasse galt dem Gedanken der großen, untrennbaren Blutverbundenheit der Deutschen in aller Welt. Und dann erzählte Studentrat H. ole von der Tagung in Trier, wo sich Hunderttausende deutscher von der Tagung in Trier, wo sich Hunderttausende deutscher Frauen und Mädchen unter den blauen Wimpeln des B. D. A. sammelten zur großen volksdeutschen Tagung. Und auch an dieser Stelle sei keine Bitte weitergegeben: Laßt eure Buben und Mädchen in die Schulgruppe des B. D. A. eintreten. Der Beitrag ist so gering — oder hat nicht mal eins ein Fünferlein übrig oder zwei im Monat? Und viele Tropfen geben ja auch ein Meer! Laßt eure Kinder dazu beitragen, denen draußen über den Grenzen zu helfen, daß auch ihre Kinder deutsche Schulen und Lehrer bekommen, daß sie deutsch sind und deutsch bleiben.

1. Kreisturnfest des 8. Turnkreises Nagold. Am Samstag, den 4., und Sonntag, den 5. August, findet das 1. Kreisturnfest des 8. Turnkreises Nagold in Neuenbürg statt, mit welchem das 75-jährige Bestehen des dortigen Turnvereins verbunden ist. Die Vorbereitungen sind in ihr letztes Stadium getreten und in einigen Tagen wird der ausgedehnte Festplatz ein ganz beschauliches Bild abgeben. Die Zahl der Turner, Turnerinnen und Fechter, die die Wettkämpfe bestreiten, ist den Verhältnissen entsprechend eine große und wurde durch die Schwimmwettkämpfe, die noch nachträglich in den Wettampfsplan aufgenommen wurden, erhöht. Die Quartierfrage ist gelöst, so daß unsere Gäste frohgemut sich hier einfinden können. Am Samstagmittag 12 Uhr nimmt das Fest mit einer Sitzung des Kreisführerstabs seinen Anfang, der sich um 1.30 Uhr eine Sitzung sämtlicher Obmänner anschließt. Um 3 Uhr führt die S. M. ihre Sportwettkämpfe aus und um 4 Uhr begannen die Wettkämpfe der Turner und Schwimmer. Nach der Kampfrichterprüfung, die um 7 Uhr beginnt, findet eine Gefallenmehrerung am Kriegerdenkmal statt. Die Wettkämpfe nehmen am Sonntagfrüh 8 Uhr ihren Fortgang, an die sich dann das Vereinswettturnen anreißt, zu welchem 33 Vereine gemeldet sind. Nach dem Festzug ist der Nachmittag ausgefüllt durch ein großes Schauturnen, Vorführung der Kreisvereine, Tanz der Turnerinnen, Fechten, Faustballspiele, Turnen der Kreisbesten, 4 mal 100 Meterstaffel und die allgemeinen Freilübungen der Turner und Turnerinnen. Durch die Siegerehrung mit Schlussfeier wird das 1. Kreisturnfest einen würdigen Abschluß finden, von dem wir hoffen, daß es eine mächtige Kundgebung für unser deutsches Turnen, unseren genialen Führer und unser deutsches Vaterland werden möge. Gut Heil!

Etmannsweller, 27. Juli. (Wechsel in der Ortsvorsitzstelle.) Bürgermeister Joh. Georg Käbler in Etmannsweller ist seinem Antrag entsprechend mit dem Ablauf des 31. Juli 1934 in den verdienten Ruhestand versetzt worden. Bürgermeister Käbler hat während seiner 27-jährigen Tätigkeit sein Amt jederzeit zur Zufriedenheit seiner Bürger durchgeführt. Er war sehr hilfsbereit, treu und gewissenhaft und niemand verließ das Rathaus, ohne einen guten Rat erhalten zu haben. Etmannsweller sieht ihn nur ungern scheiden. Für seine langjährige erprießliche Tätigkeit sei ihm herzlicher Dank gesagt. Bürgermeister Käbler übergibt sein Amt im Alter von 72 Jahren freiwillig einem jüngeren Kollegen. Zum kommissarischen Bürgermeisteramtsoverweiser für die beiden Gemeinden Simmersfeld und Etmannsweller ist durch Verfügung des Staatskommissariats Herr Prast. Erwin Stifel bestellt worden. Endlich ist nun der langersehnte Wunsch in Erfüllung gegangen, für die beiden landwirtschaftlich und wirtschaftlich gleichartigen Gemeinden einen gemeinsamen Amtsverweiser zu bestellen. Den Gemeinden Etmannsweller und Simmersfeld kann man zu diesem Erfolg gratulieren. Er ist und bleibt für beide Gemeinden ein für die Zeit unabhängiger Vorteil, wenn sich dieser Zustand bewährt, was wir hoffen.

Egenhausen, 27. Juli. (Feierliche Einholung des ersten Erntewagens.) Gestern Abend wurde der erste Erntewagen feierlich eingeholt. Voraus der Fasnenschor, Jungvolk und Schuljugend. Der festlich geschmückte Wagen wurde begleitet von Schmittern und Schnitterinnen. H. M., S. A., Gemeindebehörden und Einwohnerheit folgten. Bei der „Linde“, wo sich zahlreiche Einwohner versammelt hatten, fand eine Feierstunde statt. Bürgermeister Rath, Kreisbauernführer Kalmbach, Harter Brezger drückten die Bedeutung des Erntebeginns zum Ausdruck, der auf dem Lande immer eine Zeit des Sorgens und Bangens um die Ernte, des Hoffens und Gottvertrauens abschließt, der uns immer wieder lehrt, wie untrennbar das Schicksal des Bauern und damit des ganzen Volkes mit dem Heimatboden verwurzelt ist. Zwischen dem Ansprechen wurden Dankhorale gesungen. Mit einem Gottesdienst in der Kirche fand die Feier einen würdigen Abschluß.

Hallerbach, 27. Juli. (Der erste Erntewagen.) Unter den klaren Marschweisen der Stadtapelle fuhr der erste Erntewagen, begleitet von sämtlichen Organisationen und der Schuljugend, durchs Städtchen zum Rathausplatz, wo sich eine sehr stattliche Zuhörermenge angelammelt hatte. Ortsbauernführer Schmelze brachte in seiner Ansprache die Dankbarkeit für diesen Gottesfest zum Ausdruck. Der Choral „Nun danket alle Gott“, von allen Anwesenden mitgesungen, schloß die feierliche, aber doch eindrucksvolle Feier.

Walgensemmeler, 28. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Gestern nachmittag wollte der 9 Jahre alte Sohn des Holzschlagers Wiedmaier mit seinem Fahrrad in der Nähe des Gasthauses zum „Hirsh“ der Straßengasse vorfahren. Im gleichen Augenblick fuhr ein Motorradfahrer, den er nicht sehen konnte, ihm entgegen, wodurch ein Zusammenstoß herbeigeführt wurde. Der Junge wurde schwer verletzt und ihm der ganze Leib aufgerissen. Er starb an diesen furchtbaren Verletzungen. Der Motorradfahrer selbst kam ohne Verletzungen davon. Die Eltern des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Knaben wenden sich allgemeine herzliche Teilnahme zu.

Freudenstadt, 27. Juli. (Ein rundes Ei.) Ein altes Sprichwort sagt: Das gleicht einander wie ein Ei dem anderen. Doch das aber nicht immer zutrifft beweist der Umstand, daß dieser Tage auf dem Grotthof (24 Höhe) ein Huhn ein fugelrundes Ei legte, was gewiß eine große Seltenheit ist.

Calw, 27. Juli. (Luftschußdienste.) Der zweite Lehrgang eines Schulungscurses für Luftschußhauswarte in Calw fand am Montag mit einer praktischen Übung seinen Abschluß. Durch die Beteiligung von etwa 40 Männern und Frauen, die in acht Unterrichtsabenden durch Kursleiter Pfeffer geschult und mit den notwendigen Abwehrmaßnahmen bei einem etwaigen Luftangriff vertraut gemacht wurden, sind wiederum eine größere Anzahl Personen in den Stand gesetzt, selbständig sich, ihren Familien und weiteren Volksgenossen im Ernstfall wertvolle Dienste zu bieten.

Aus Baden

Kiesern, 27. Juli. (Typhus.) Große Aufregung herrscht in Kiesern, weil dieser Tage ein 13-jähriger Schüler mit Typhuserkrankung in das Forstheimer Krankenhaus eingeliefert wurde. Man befürchtete eine Epidemie. Demgegenüber hat jedoch der Bezirksarzt festgestellt, daß es sich nur um einen vereinzelter Fall handelt und keine weitere Gefahr besteht.

Bekanntmachungen der NSDAP.

VbM. und VbA. Altensteig, Gruppe 2
Antreten am Sonntag punkt 2 Uhr am Stadtgarten.

Ursander Aktion!

Nach Mitteilung des Gauamts der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fahren im Monat August und September noch folgende Sonderzüge ab Stuttgart:
5.—12. 8. Röhrl
12.—19. 8. Mecklenburgische Ostseeküste (ist bereits besetzt)
12.—19. 8. Lüneburger Heide
19.—26. 8. Sglt-Kardsee
2.—9. 9. Bayerischer Wald
16.—23. 9. Lüneburger Heide.
Meldungen sind frühzeitig beim Ortsamt, oder Kreisamt (Telef. 206) aufzugeben, woselbst über alle Fragen der Urlaubsverbringungen im Rahmen der NSG. „Kraft durch Freude“ Aufschluß gegeben wird.

Kreisamt der NSG. „A. d. J.“ Nagold.
Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
Deutsche Arbeitsfront, Kreis Nagold
Die Unternehmer- und Arbeitnehmerrechtsberatungsstelle hat am Dienstag vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde auf der Kreisleitung der NSDAP. (alte Post). Die Beratung erstreckt sich auf alle Fragen des Arbeits- und des Sozialversicherungsrechts. Die kostenlose Beratung kann von allen DAP-Mitgliedern aus Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft in Anspruch genommen werden.

Ein Parteibefehl

Stuttgart, 27. Juli. Nachdem der Reichsgruppenleiter H. Schwarz eine Sammlung für die Durchführung des Reichsparteitages genehmigt hat, ordnet die Gauleitung an:

1. In allen Veranstaltungen der Partei und ihrer Gliederungen sind Listen anzulegen. Die Besucher der Veranstaltungen werden in gebührender Form gebeten, Beiträge für den Reichsparteitag zu zeichnen.
2. In allen Parteibienstellen und Geschäftsstellen der NS-Presse werden Einzeichnungslisten ausgelegt.
3. Die Bevölkerung und die Angehörigen aller Gliederungen der Partei werden aufgefordert, durch Einzeichnung in die ausgelegten Listen die Durchführung des Reichsparteitages zu unterstützen.
4. Haus- und Straßensammlungen sind verboten; im übrigen gelten die Anordnungen des Gaugruppenleiters.
5. Alle Parteigenossen und alle Mitglieder der Gliederungen der Partei werden aufgefordert, sich für den Erfolg der Sammlung einzusetzen.

Friedrich Schmidt, stellv. Gauleiter.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neun Menschen nacheinander im Brunnen erstickt. Ein Einwohner der Ortschaft Rahala bei Beirut war in seinen Brunnen hinabgestiegen, um Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Als er nach geraumer Zeit nicht wieder am Tageslicht erschien, stiegen nacheinander acht Personen in den Brunnen, um festzustellen, warum die Vorgänger nicht wieder heraufkamen. Alle neun hat man nachher tot auf dem Grunde des Brunnens gefunden. Man nimmt an, daß sie durch giftige Gase erstickt sind.

Sechs Kinder beim Uebersprechen eines Bahnüberganges getötet. Als eine Gruppe von Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren einen Eisenbahnübergang bei Shelton (Connecticut) überschritt, geriet sie zwischen zwei aus entgegengesetzten Richtungen kommende Züge. Sechs Kinder wurden getötet, eins wurde schwer verletzt.

Turnen, Spiel und Sport

Vom Sportverein
Am morgigen Sonntag findet wieder einmal nach langer Pause ein Fußballtreffen in Altensteig statt. Und zwar kommen zu uns zwei Mannschaften des Reichsbahn- und Postpartvereins Freudenstadt. Die erste Mannschaft dieses Vereins ist Aufstiegsmeister in der Kreisklasse 2, so daß unsere erste Mannschaft alles herausgeben muß, wenn das erste Freundschaftsspiel der neuen Saison zu unseren Gunsten ausfallen soll. Das Vorspiel liefern die zweiten Mannschaften und ist hier der Ausgang nicht vorauszusagen.

Letzte Nachrichten

„Extrablatt“ auf sechs Monate im Reichsgebiet verboten
Berlin, 27. Juli. Die Kopenhagener Zeitung „Extrablatt“ hat heute nachmittag in großer Aufmerksamkeit die Behauptung verbreitet: „Bayerische Legionäre“ hätten die österreichische Grenze überschritten und sich in einen blutigen Kampf mit österreichischen Zollbeamten eingelassen. „Extrablatt“ ist wegen dieser bewußt unwahren und verleumdnerischen Behauptung auf die Dauer von sechs Monaten für das Reichsgebiet verboten worden.

Gestorben
Emmingen: Hilde Müller, 1 1/2 J. a., Töchterchen des Postagenten Müller.
Calw: August Seebler, Oberlehrer i. R.
Neuenbürg: Wilhelmine Buchter geb. Gaiser.

für Sonntag
Dem Hochdruck im Westen steht noch ein starke Depression im Norden gegenüber. Für Sonntag und Montag ist Fortsetzung des zeitweilig aufheiternden, aber immer noch zu vereinzelter Störungen geneigten Wetters zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptredaktion: R. Laut. Anzeigenleitung: G. W. Wollich.
Altensteig, D.-M., 6. 1. 1934

Altensteig-Stadt

Zu dem am Dienstag, den 31. ds. Mts. stattfindenden

**Krämer-, Vieh-
u. Schweinemarkt**

wird freundlich eingeladen.

Bürgermeisteramt.

Vom 30. Juli bis 11. August

**Saison-Schluss-
Verkauf**

bei

Chr. Krauss**Gasthof zum „Grünen Baum“**

Morgen nachmittag und abend

**musikalische
Unterhaltung**

Am Sonntag

Meekelsuppe

mit musikalischer Unterhaltung

sowie einladet

Lehmann, z. „Abler“, Fünfbronn

**Autoreparaturwerkstätte
Herm. Seeger, Altensteig**Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Fahrrädern Marke „Dürkopp“Ferner habe ich die Bezirksvertretung der
„Zündapp“-Motorräder über-
nommen.Sämtliche Reparaturen werden rasch und gut
ausgeführt.

Bringe meine

SCHLEIFEREI

in empfehlende Erinnerung

Auch Messing-, Gold- und Silber-
Gegenstände werden frisch aufpoliert.Bin am Dienstag mit Stahlwaren
auf dem Markt.**Erwin Blum, messerschmied**

Ortsgruppe Altensteig.

Am
kommenden
Sonntag
nachmittags
2.00 Uhr
findet im
„Röhle“ in
Altensteigeine
Mitgliederversammlung
statt.Herr Direktor Beringer wird
anwesend sein. Die Mitglieder
werden ersucht, möglichst voll-
zählig zu erscheinen.**Delikates-
Sauerkraut**

frisch eingetroffen

bei **Chr. Burgard jr.**

Egenhausen

Eine junge

**Fahr-
Ruh**mit dem zweiten Kalb hat
zu verkaufen

Michael Brenner

ObstBirnen Pfund zu 15 ¢
Äpfel Pfund zu 15 ¢
Tomaten Pfund zu 15 ¢
Pflaumen Pfund zu 20 ¢
Pflaume Pfund zu 35 ¢
etc.Bestellungen auf Einmachobst
nimmt entgegen

Sörgler, Altensteig

INSERATE

haben jederzeit Erfolg!

Sportverein Altensteig.

Mitglied d. D. F. B. Gau XV.

Sonntag, den

29. Juli 1934

Reichsbahn- und
Postsportverein
Freudenstadt I

gegen

Sportverein Altensteig I

Beginn 3 Uhr

Reichsbahn- u. Postsport-
verein Freudenstadt II

gegen

Sportverein Altensteig II

Beginn 1/2 Uhr

Wir bitten unsere Sport-
freunde um zahlreichen Besuch.**Weck-Gläser****Weck-Apparate**

stets vorrätig bei

Fritz Bühler jr.

Glas- u. Porzellanhandlung

Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

9. S. u. Dr. 29. Juli Opfer für

Kirchenpflege. Keine Christen-

lehre. 1/2 10 Uhr Predigt.

Lied 33. Anschließend Kinder-

kirche. 1/2 9 Uhr abends Les-

und Besprechabend der weibl.

Jugend (über 14 J.) Keine

Bibelstunde am Dienstag.

Sonntag abend Gemeinschafts-

stunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 29. Juli 9 1/2 und

20 Uhr Predigt. 10 1/2 Uhr

Sonntagsschule. Mittwoch

20 1/2 Uhr Bibel- u. Gebets-

versammlung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag um 8.30

Saisonschluß-Verkauf

vom 30. Juli bis 11. August

Machen Sie Gebrauch von dieser

günstigen Gelegenheit

billig und gut einzukaufen

Gustav Wucherer - Altensteig

Oberweiler.

Todes-Anzeige.Tief betrübt machen wir die schmerz-
liche Mitteilung, daß Gott meinen lieben,
unvergesslichen Gatten, Vater, Großvater, Bru-
der und Schwager**Martin Keck**nach schwerer Krankheit im Alter von bei-
nahe 66 Jahren in die ewige Heimat abbe-
rufen hat.

In tiefer Trauer Familie Keck.

Beerdigung Montag 1/2 Uhr



Pfalzgrafenweiler, 27. Juli 1934.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat unseren Sohn

Gunterim Alter von 8 1/2 Jahren unerwartet rasch
zu sich genommen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Wiedmaier.

Beerdigung Montag mittag 1/2 Uhr.

Mit gutem Erfolg

inserieren Sie in der

Schwarzwälder Tageszeitung**Ab Montag, 30. Juli****Saison-Schluß-Verkauf****Große Preisermäßigung auf Sommerwaren, Damen-Mäntel und Reste etc.****E. Schiler, Nagold, Konfektions- und Aussteuerhaus**